

1 Der Messias ist da, aber wo bleibt Elia?

Letztes Mal durften wir vom Markus Evangelium mit hinein genommen werden in die Verwandlung von Jesus Christus. Vor den Augen der drei Jünger Johannes, Petrus und Andreas verwandelte sich Jesus. Sein Angesicht wurde strahlend, wie die Sonne, seine Kleider wurden glänzend weiss. Vor den Augen der Jünger erschienen Elia und Moses, der Staatsgründer Israels und der grösste Alttestamentliche Prophet. Die Jünger hörten das Gespräch zwischen dem Sohn Gottes, Elia und Moses. Sie sprachen darüber, welches Ende Jesus in Jerusalem nehmen würde. Sie sprachen über das Leiden, dass dem Messias durch den Kreuzestod bevorsteht. Danach überschattet die Wolke der Herrlichkeit den Ort und Gott spricht selbst: «Dieser ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören!» Der Bericht von diesem Ereignis ist aussagekräftig. Die Jünger erlebten Jesus in seiner vollen Herrlichkeit. Damit wurde ihnen eine Vorausschau gegeben auf das zweite Kommen von Jesus Christus in Herrlichkeit. Johannes lässt dieses Schauen der Herrlichkeit in der Einleitung seines Evangeliums einfließen: *«Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; **und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.** (Joh 1,14)»*

Petrus wiederholt dieses Ereignis auch in seinem zweiten Petrusbrief: *«Denn wir sind nicht klug ersonnenen Legenden gefolgt, als wir euch die Macht und Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus wissen ließen, **sondern wir sind Augenzeugen seiner herrlichen Majestät gewesen.** Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als eine Stimme von der hochehabenen Herrlichkeit an ihn erging: ‘Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!’ (2. Petrus 1,16-17)«*

Von diesem herrlichen Moment bleibt am Ende nur noch Jesus allein zurück: *«Und plötzlich, als sie umherblickten, sahen sie niemand mehr bei sich als Jesus allein. (Markus 9,8)»* Wir lesen jetzt miteinander den Bibeltext:

«Als sie aber vom Berg herabgingen, gebot er ihnen, niemand zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden sei. Und sie behielten das Wort bei sich und besprachen sich untereinander, was das Auferstehen aus den Toten bedeute. Und sie fragten ihn und sprachen: Warum sagen die Schriftgelehrten, dass zuvor Elia kommen müsse? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Elia kommt wirklich zuvor und stellt alles wieder her, so wie es auch über den Sohn des Menschen geschrieben steht, dass er viel leiden und verachtet werden muss. Aber

ich sage euch, dass Elia schon gekommen ist, und sie haben mit ihm gemacht, was sie wollten, wie über ihn geschrieben steht. (Markus 9,9-13)»

1.1 Die Hintergründe des Gesprächs – Warum fragen die Jünger, was sie fragen?

Als erstes möchten wir die Hintergründe des Gesprächs beleuchten. Wie kommen die drei Jünger auf diese eigenartige Frage: Warum sagen die Schriftgelehrten, dass zuvor Elia kommen müsse? Nach diesem besonderen Erlebnis, dem Blick auf den verherrlichten Jesus, kommen sie auf diese Frage: Warum sagen die Schriftgelehrten, dass zuvor Elia kommen müsse? Vielleicht befremdet uns dies, denn das scheint nicht gerade relevant für die Situation. Doch, wenn wir den Hintergrund kennen, merken wir wie passend diese Frage war. Die Schriftgelehrten aus der Zeit von Jesus kannten das Alte Testament gut und sie hatten ihr Bild davon, wie sich die Ereignisse abspielen sollten.

1. Bevor der Messias kommt, muss Elia wiederkommen, der wird das Volk zur Umkehr rufen. Er wird das Volk Israel bereit machen für das Kommen des Messias.
2. Der Messias kommt und findet das von Elia zubereitete Volk vor.
3. Das Gericht wird gehalten über die Gottlosen.
4. Das messianische Friedensreich beginnt auf dieser Erde.

Die Messias Erwartung war zur Zeit von Jesus gross. Das Alte Testament endet mit der Verheissung auf den Propheten Elia:

«Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des HERRN kommt; und er wird das Herz der Väter den Kindern und das Herz der Kinder wieder ihren Vätern zuwenden, damit ich bei meinem Kommen das Land nicht mit dem Bann schlagen muss! (Maleachi 3,23)»

Wir lesen, bevor das Gericht kommt, also der grosse und furchtbare Tag des Herrn, sendet Gott den Propheten Elia. Dieser würde das Herz der Kinder, wieder ihren Vätern zuwenden. Das steht für eine umfassende Wiederherstellung. Gott übt Gericht und das Volk soll nicht mit dem Bann geschlagen werden, das heisst es soll selbst nicht unter das Gericht fallen. Der Grund ist das Kommen von dem Propheten Elia. Der Gedanke von Elia war stark verankert im Denken von Schriftgelehrten und Volk. Zum

Beispiel sehen wir es beim Auftreten von Johannes. Die Schriftgelehrten fragen Johannes, wer er ist: *«Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem Priester und Leviten sandten, um ihn zu fragen: Wer bist du? Und er bekannte es und leugnete nicht, sondern bekannte: Ich bin nicht der Christus! **Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elia?** Und er sprach: Ich bin's nicht! Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein! (Joh 1,19-21)»* Wir sehen es aber auch beim Gespräch von Jesus mit den Jüngern. Jesus fragt die Jünger: *«Für wen halten mich die Leute? Sie antworteten: Für Johannes den Täufer; **und andere für Elia**; andere aber für einen der Propheten. (Markus 8,27-28)»* Auch bei der Kreuzigung haben die Umstehenden plötzlich eigenartige Gedanken über Elia: *«Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme und sprach: Eloi, Eloi, lama sabachthani? Das heißt übersetzt: 'Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?' Und etliche der Umstehenden, die es hörten, sprachen: Siehe, er ruft den Elia! Einer aber lief und füllte einen Schwamm mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr, gab ihm zu trinken und sprach: Halt! Lasst uns sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzunehmen! (Markus 15,34-36)»* Elia ist ein grosses

Thema im Neuen Testament, denn das Alte Testament endet mit der Ankündigung des Kommens von Elia. Elia war die einzige Person, welche im Alten Testament nach der Sinnflut von Gott in einem Feuerwagen in Gottes Reich gehoben wurde (2. Könige 2,11). Wir verstehen vielleicht jetzt die brennende Frage der Jünger. Wir wissen jetzt du bist der Messias, wo bleibt also Elia? Der muss doch vor dir kommen. Elia sahen sie sogar bei Jesus sitzen. Müsste er nicht bleiben? Der Gedanke, dass das messianische Friedensreich direkt vor der Tür stand, war den Jüngern vor Augen. Dieser herrliche Jesus würde in Kürze dieses Reich aufrichten. Wo bleibt jetzt also Elia, der muss doch noch kommen?

1.2 Wie steht es jetzt um Elia, kommt er nochmals?

Auch wir fragen uns vielleicht, ist er jetzt schon gekommen? Das beantwortet Jesus mit Ja. Johannes der Täufer kam in der Kraft Elias. *«Aber ich sage euch, dass Elia schon gekommen ist, und sie haben mit ihm gemacht, was sie wollten, wie über ihn geschrieben steht.»* Jesus erklärt jetzt, dass Elia auch schon gelitten hat. Johannes der Täufer glich von der äusseren Erscheinung Elia dem Tischbiter. Johannes rief wie Elia das Volk zur Umkehr und Busse auf. Johannes wurde von Herodes zwar geschätzt, aber dessen Frau die Herodias hasste ihn. Sie war schlussendlich verantwortlich für

seinen Tod und stiftete die Köpfung von Johannes dem Täufer an. Es ist eine ähnliche Situation wie sie Elia erlebt hatte. Dieser wurde von der Ehefrau von Ahab gehasst. Ahab war Elia nicht so sehr abgeneigt. Dessen Frau Isebel aber hasste Elia. Auch sie stiftete Ahab dazu an Elia zu verfolgen. Wir finden also grosse Parallelen zwischen Johannes und Elia. Wenn Jesus nun spricht, wie geschrieben steht, muss er auf das Leiden von Elia anspielen. Er spricht von dem Leiden Elias, welches auch Johannes traf. Doch jetzt möchte ich das Bild nochmal öffnen: Was ist mit der Aussage: *«Elia kommt wirklich zuvor und stellt alles wieder her.»* Was Jesus hier erwähnt, ist nicht passiert. Johannes hatte zwar begrenzten Erfolg mit seinem Bussaufruf, aber er stellte nicht alles wieder her. Jesus bestätigt die Maleachi Stelle. Damit erklärt er, dass Johannes zwar eine Erfüllung dieser Textstelle ist, aber dass noch eine endgültige und letzte Erfüllung bevorsteht. Elia wird nochmals kommen und er wird alles wiederherstellen. Denn es muss sich die Vorhersage über Israel erfüllen. Sie werden rufen: *«Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn!»*

«Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötetest und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter die Flügel sammelt, aber ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch verwüstet gelassen werden; denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht mehr sehen, bis ihr sprechen werdet: 'Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn!' (Matthäus 23,38-39)»

Beim Zweiten Kommen von Jesus wird er ein vorbereitetes Volk vorfinden. Es wird ein gläubiges Israel geben. Jerusalem wird Jesus zurufen: *«Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn!»* Das hat uns Jesus vorausgesagt und das bedeutet, es wird noch einen erfolgreichen Elia geben, der wirklich alles wiederherstellen wird.

1.3 Die Hintergründe des Gesprächs – Warum antwortet Jesus, wie er antwortet?

Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Elia kommt wirklich zuvor und stellt alles wieder her, so wie es auch über den Sohn des Menschen geschrieben steht, dass er viel leiden und verachtet werden muss. Aber ich sage euch, dass Elia schon gekommen ist, und sie haben mit ihm gemacht, was sie wollten, wie über ihn geschrieben steht.

Jesus antwortet und erklärt: Ja Elia kommt wirklich zuvor und stellt alles wieder her. Das ist einmal das Erste, was Jesus erklärt. Dieser Satz ist eine Bekräftigung der Vorstellung von den Schriftgelehrten. Es ist eine Bekräftigung an die Jünger, ihre Frage ist legitim. Diese Aussage ist auch eine Bejahung von Maleachi aus dem Alten Testament. Es ist eine Bejahung, dass die Vorhersage zutrifft. Jesus kontert diese Frage mit einer Gegenfrage: *«Und wie steht es über den Sohn des Menschen geschrieben? Dass er vieles leiden und verachtet werden soll.»* Das ist interessant! Jesus möchte ihren Fokus wieder weg lenken von seiner Verherrlichung zu seinem Leiden. Die Aussagen über Elia sind zwar wahr, aber andere Stellen sind es auch und diese sind jetzt relevant. Jesus hat den Jüngern die Hoffnung auf sein Zweites Kommen geschenkt. Es gibt für sie jetzt keinen Zweifel mehr daran, dass Jesus das Gericht ausführen wird und dann das Friedensreich aufrichten kann. Wenn Jesus sich als verherrlichter Gottessohn offenbaren würde, dann würden sich alle Knie vor Jesus beugen. Das Erlebnis war für die Jünger auch verbunden mit grosser Furcht. Für die Jünger war auch klar, dass diese Erscheinung der Herrlichkeit bedeuten würde, dass das Gericht Gottes anbricht. Noch vielmehr stellt sich die Frage, muss nicht Elia uns zuerst bereit machen für diese Begegnung. Es war auch die Erkenntnis, dass Israel nicht bereit ist für den Messias. Darum lenkt jetzt Jesus ihre Gedanken auf andere Schriftstellen, die Schriftstellen des Leidens. Der Menschensohn muss viel leiden und verachtet werden. Jesus lenkt ihre Gedanken auf das, was jetzt Hauptsache ist. Jesus muss für die Sünde der Welt sterben, damit die Hoffnungsvolle Botschaft des Evangeliums im Volk eine echte Veränderung bringen kann. Somit öffnet Jesus den Weg des Heils für alle Menschen. Wir dürfen durch Busse und Glauben an das Evangelium versöhnt werden mit Gott.

1.4 Jesus muss leiden und es ist vorausgesagt

Jesus muss leiden, diese Stellen aus dem Alten Testament waren den Schriftgelehrten und auch den Jüngern nicht geläufig. Warum? Weil sie einem leidenden, sterbenden Messias keinen Sinn abgewinnen konnten. Sie verstanden nicht, dass der Messias für ihre Sünden sterben würde. Doch wir gehen jetzt einmal mit dem Schnellzug durch diese sehr klaren Leidensstellen. Zum Beispiel Psalm 22. In diesem Psalm wird das Leiden von Jesus vorausgesagt: *«Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk. Alle, die mich sehen, spotten über mich; sie reißen*

den Mund auf und schütteln den Kopf: 'Er soll doch auf den HERRN vertrauen; der soll ihn befreien; der soll ihn retten, er hat ja Lust an ihm!' (7-9)»

*«Sei nicht fern von mir! Denn Drangsal ist nahe, und kein Helfer ist da. Es umringen mich große Stiere, mächtige [Stiere] von Baschan umzingeln mich. Sie sperren ihr Maul gegen mich auf wie ein reißender und brüllender Löwe. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, und alle meine Gebeine sind ausgerenkt. Mein Herz ist geworden wie Wachs, zerschmolzen in meinem Innern. Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen, und du legst mich in den Staub des Todes. Denn Hunde umringen mich, eine Rotte von Übeltätern umgibt mich; **sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben.** Ich kann alle meine Gebeine zählen; sie schauen her und sehen mich [schadenfroh] an. **Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los über mein Gewand.** (12-19)»* Die Anfangsworte von diesem Psalm betet Jesus selbst. Wir haben sie vorher im Zusammenhang mit Elia schon gehört: «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.»

Der Prophet Sacharja spricht eindrücklich über das Leid des Messias:

*«Aber über das Haus David und über die Einwohner von Jerusalem will ich den Geist der Gnade und des Gebets ausgießen, und sie werden auf mich sehen, **den sie durchstochen haben**, ja, sie werden um ihn klagen, wie man klagt um den eingeborenen [Sohn], und sie werden bitterlich über ihn Leid tragen, wie man bitterlich Leid trägt über den Erstgeborenen. (Sacharja 12,10)»*

Bemerkenswert an diesem Text ist, dass Gott erklärt, dass das Volk ihn durchstochen habe, danach spricht er aber nicht mehr von sich, sondern vom Leiden eines Menschen.

Auch im Buch Daniel heisst es, dass der Messias getötet werden muss:

*«So wisse und verstehe: Vom Erlass des Befehls zur Wiederherstellung und zum Aufbau Jerusalems bis zu dem Gesalbten, dem Fürsten, vergehen 7 Wochen und 62 Wochen; Straßen und Gräben werden wieder gebaut, und zwar in bedrängter Zeit. **Und nach den 62 Wochen wird der Gesalbte ausgerottet werden**, und ihm wird nichts zuteilwerden; die Stadt aber samt dem Heiligtum wird das Volk des zukünftigen Fürsten zerstören, und sie geht unter in der überströmenden Flut; und bis ans Ende wird es Krieg geben, fest beschlossene Verwüstungen. (Daniel 9,25-26)»*

Was mir immer wieder eine unheimliche Stärke und ein Vertrauen gibt, sind diese Alttestamentlichen Stellen. Das Leiden von Jesus Christus ist uns im Alten Testament vorausgesagt. Die Stärkste voraussage über den leidenden Messias finden wir mit Sicherheit in Jesaja 53:

«Wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und der Arm des HERRN, wem ist er geöffnet worden? Er wuchs auf vor ihm wie ein Schössling, wie ein Wurzelpross aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht; wir sahen ihn, aber sein Anblick gefiel uns nicht. Verachtet war er und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut; wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt, so verachtet war er, und wir achteten ihn nicht. Fürwahr, er hat unsere Krankheit[1] getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen; wir aber hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden. (Jesaja 53,1-5)»

1.5 Unser Blick soll auf die Erniedrigung von Jesus gerichtet sein, unsere Hoffnung aber auf den verherrlichten Jesus

Was nehmen wir aus dem Gespräch der Jünger mit Jesus? Wir haben mit den Jüngern den Blick auf den verwandelten Jesus erhalten. Wir durften durch die Augen der Jünger auf den verherrlichten Jesus blicken. Doch Jesus richtet ihren Blick jetzt wieder auf sein Leiden und Sterben. Auch wir müssen in diesem Leben auf das Leiden und Sterben von Jesus Christus blicken. Der Blick auf seine Herrlichkeit schenkt uns eine Hoffnung, welche uns durch grösste Dunkelheit und Schwierigkeit begleitet. Doch wir sollen uns auch an das Leiden und Sterben von Jesus erinnern. Denn in seiner Hingabe sollen wir Jesus Christus nachahmen. Unser Auftrag auf dieser Welt ist es den demütigen, leidenden Messias nachzuahmen. Die Herrlichkeit steht bevor, doch das «Jetzt» soll erfüllt von unser Selbsthingabe in den Fussstapfen des leidenden Messias sein. Wir müssen das Evangelium predigen. Den Messias, der für unsere Sünden hingegeben wurde. Wir müssen das Evangelium predigen, wo wir zur Busse aufgerufen sind, wo wir dazu aufgerufen sind unser Leben in selbstaufopfernder Liebe hinzugeben. Bist du bereit Jesus nachzuahmen und dein Leben ganz für Gottes Sache einzusetzen?

1.6 Fragen zur Reflexion zum Thema

- Denkst du die Textstelle Maleachi 3,22-24 hat sich bereits erfüllt? Ist Johannes der Täufer die Erfüllung dieser Textstelle?
- Könntest du einem Nicht Gläubigen erklären, wo im Alten Testament das Leiden und Sterben des Messias vorausgesagt ist?
- Ist dein Leben auf den leidenden Messias ausgerichtet? Siehst du konkret Spuren von aufopfernder Selbsthingabe in deinem Leben? Wo siehst du solche Spuren?
- Möchtest du in deinem Leben den Fussspuren von Jesus folgen und radikale Selbsthingabe leben wie Jesus?